

Bielefeld

Kommunales
Integrationszentrum

„Kommunale Integration durch Migrantenorganisationen in Bielefeld – Ressourcen, Potentiale, Kompetenzen, Möglichkeiten der Kooperation“

13. November 2015 im Großen Ratssaal



1. Einleitung

Auf der Fachtagung „Kommunale Integration durch Migrantenorganisationen in Bielefeld – Ressourcen, Potentiale, Kompetenzen, Möglichkeiten der Kooperation“ am 13. November 2015 kamen rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den verschiedenen Migrantenorganisationen und Regeldiensten der Stadt Bielefeld im Großen Ratssaal des Bielefelder Rathauses zusammen.

Im Rahmen der Fachrichtung „Methode im Querschnitt“ wurde diese Fachtagung durch das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Bielefeld ausgerichtet. Die Fachtagung verfolgte das Ziel, gelungene Netzwerkkonzepte der Akteure vorzustellen und neue bedarfsgerechte Vernetzungsmodelle mit den Migrantenorganisationen zu entwickeln.

Der Ablauf der Fachtagung lässt sich im kurzen wie folgt darstellen: nach einer freundlichen Begrüßung und Ansprache der Bürgermeisterin Frau Karin Schrader gab eine kurze Vorstellungsrunde einen kleinen Überblick über die anwesenden Vertreter der Migrantenorganisationen und deren Tätigkeitsfelder. Der geladene Referent Herr Stefan Metzger von der Westfälische Wilhelms-Universität in Münster gewährte interessante Einblicke aus seiner Studie Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Migrantenorganisationen als Kooperationspartner in der Kommune“ statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung hatten im Anschluss Gelegenheit, sich unter Berücksichtigung von vorgegebenen Fragestellungen in moderierten Word Cafés in zwei Runden untereinander auszutauschen. Mit einer Darstellung der Ergebnisse aus den Word Cafés und einem kurzen Resümee fand die Fachtagung ihr Ende.

Der **Verein für ein zeitgemäßes Leben e.V. Çağdaş Yaşam Derneği**, der **Thessalische Verein Bielefeld und Umgebung e.V.** und der **Tamilische Kultur - und Bildungsverein Bielefeld e.V.** sorgten mit einem reichhaltigen Buffet auf den Tischen für einen leckeren Imbiss.

2. Programmablauf der Fachtagung

- 16.00 Uhr **Anmeldung**
- 16.15 Uhr **Migrantenorganisationen stellen sich vor**
- 16.45 Uhr **Begrüßung**
Bürgermeisterin
Frau Karin Schrader
- 17.00 Uhr **Vortrag**
„Kommunale Integrationsförderung durch Migrantenorganisationen“
Möglichkeiten der Kooperation mit Regeldiensten, Einrichtungen und
Institutionen - Ressourcen, Potenziale und Kompetenzen -
Herr Stefan Metzger
Westfälische Wilhelms-Universität in Münster
- 17.45 Uhr **Podiumsdiskussion**
- Georg Epp**
Leiter des Jugendamtes Bielefeld
- Brigitte Brand**
Leiterin des Kulturamtes Bielefeld
- Mehmet Ali Ölmez**
Vorsitzender des Integrationsrates
- Irini Mavreli**
Vertreterin des
Thessalischen Vereins Bielefeld e.V.
- Herr Stefan Metzger**
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

18.30 Uhr **World Café mit Imbiss am Tisch**

World Cafés zu den Themen –
Kooperation mit MO im Bereich:

1. Kinder und Jugendarbeit
Kadim Uzunyayla
2. Ausbildung und Arbeit
Cemalettin Özer
3. Kultur/Sport
Dirk Kleemann / Irini Mavreli
4. Bildung/Schule/Elternarbeit
Nilgün Isfendiyar
5. Politische Beteiligung/Interkulturelle Öffnung
Emir Ali Sağ

19.15 Uhr **Vorstellung der Ergebnisse der World Cafés**

19.30 Uhr **Resümee / Perspektiven**

3. Begrüßung durch die Bürgermeisterin der Stadt Bielefeld, Frau Karin Schrader*



*Liebe Vertreterinnen und Vertreter der Vereine,
sehr geehrter Herr Ölmez,
sehr geehrter Herr Metzger
meine Damen und Herren!*

Bielefeld ist eine Einwanderungsstadt. Bereits heute hat jede dritte Einwohnerin, jeder dritte Einwohner, einen Migrationshintergrund. Menschen aus über 150 Nationen haben hier ein neues Zuhause gefunden.

Diese kulturelle und ethnische Vielfalt bereichert unsere Stadt in ganz unterschiedlichen Bereichen. Aktiv wirken daran auch die sogenannten Migrantenvereine mit; die ersten haben sich bereits in den 1960er Jahren in Bielefeld gegründet.

Inzwischen gibt es in unserer Stadt rund 70 Migrantenorganisationen, in denen sich Menschen mit – aber auch ohne – Migrationshintergrund mit unterschiedlichen Zielen und Aufgaben zusammengeschlossen haben. Viele von Ihnen sind heute hier. Ich freue mich sehr, dass Sie der Einladung des Kommunalen Integrationszentrums gefolgt sind und möchte Sie herzlich hier im Rathaus willkommen heißen.

Die meisten lokalen Migrantenorganisationen sind als Verein organisiert, die Mitglieder arbeiten i.d.R. ehrenamtlich. Darüber hinaus gibt es einige bundesweite Dachverbände.

Viele von ihnen – egal ob klein oder groß, lokal oder bundesweit aktiv – setzen sich für die Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern ein. Damit sind die Migrantenorganisationen kompetente und unverzichtbare Partner für die Kommunen.

Es ist daher nur konsequent, dass eigentlich schon seit den 1970er Jahren in diesem Bereich eng miteinander kooperiert wird. An dieser Stelle möchte ich mich seitens der Stadt Bielefeld auch einmal herzlich bedanken.

Die Mitglieder von Migrantenorganisationen verfügen meist selbst über Migrationserfahrung und können deshalb anderen Menschen, die neu nach Deutschland kommen, besonders gut helfen, sich in Deutschland einzuleben.

Wie es auch aus den Steckbriefen der Migrantenorganisationen für diese Fachtagung hervorgeht, sind die dargestellten Organisationen so unterschiedlich und vielfältig wie die hier lebende Migrantinnen und Migranten selbst.

Auch Ihr Wirkungskreis spiegelt ganz viele Facetten unserer Stadtgesellschaft wider. Sie engagieren sich beispielsweise in den Bereichen Kultur, Freizeit, Sport, Senioren-, Kinder- und Jugendarbeit sowie Frauenarbeit.

Sie sind aber auch Lobbyisten für die Interessen ihrer Mitglieder und auch ihr Sprachrohr. Das ist richtig und wichtig. Denn Ihre Meinung ist wichtig, ist uns – ist der Politik und der Verwaltung – wichtig.

Auch deshalb organisiert das Kommunale Integrationszentrum mehrfach im Jahr ein Treffen aller Vereine und Organisationen. Ziel ist der Austausch – untereinander und mit den Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung.

Entstanden ist über die Jahre ein Netzwerk, das auf ganz unterschiedlichen Ebenen miteinander kooperiert. Und auch diese Fachtagung ist ein Produkt der gemeinsamen Arbeit.

Meine Damen und Herren!

Integration ist ein Prozess. Für die Stadt Bielefeld ist es dabei sehr wichtig, Sie als Multiplikatoren der Integrationsarbeit zu fördern. Besonders heute brauchen wir Ihr Engagement in der Arbeit mit geflüchteten Menschen. Ich bin davon überzeugt, dass Sie auch in diesem Bereich einen wichtigen Beitrag leisten werden.

Tatsächlich brauchen die Verwaltung, die Fachämter und die verschiedenen Einrichtungen, Ihre Unterstützung. Es geht um mehr als nur um einige Anregungen und Tipps, es geht um eine aktive Mitwirkung bei der interkulturellen Öffnung.

Miteinander reden ist gut, schöne Sonntagsreden sind nett, handeln aber ist noch besser. Und deshalb unterstützt die Stadt Bielefeld auch seit vielen Jahren die Vereine und Organisationen finanziell. Das ist im sprichwörtlichen Sinne zwar nur ein wenig Lohn für die Mühe, aber es soll insbesondere ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung sein.

Meine Damen und Herren!

Auch weiterhin und immer wieder neu braucht es ein Aufeinander-Zugehen und eine Öffnung auf beiden Seiten, um eine lebendige interkulturelle Arbeit zu gewährleisten und um dieses Miteinander nicht nur zu kommunizieren, sondern es zu leben.

Daher stehen im Mittelpunkt des heutigen Nachmittags Fragen, wie Vernetzung und Kooperation wirkungsvoll vorangebracht werden können, welche Unterstützung, welche Infrastrukturen und Ressourcen und welche Instrumente es bedarf, um gleichberechtigte Partizipation von Migrant*innenorganisationen dauerhaft sicherzustellen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmer*innen und Teilnehmer*innen interessanten Austausch, lebhafte Diskussionen und gute Anregungen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

*Es gilt das gesprochene Wort!

4. Vortrag von **Herrn Stefan Metzger** von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Stefan Metzger promoviert als Stipendiat der Heinrich-Böll-Stiftung am Institut für



Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zu Migration, Identität und Ethnizität im Berliner Amateurfußball. Er erwarb ein deutsch-französisches Doppeldiplom in Politikwissenschaft an der WWU Münster sowie am IEP Lille und absolvierte sein letztes Studienjahr im Masterprogramm Sozialwissenschaften der HU Berlin. Er ist Autor von wissenschaftlichen Artikeln und Gutachten zu migrations- und integrationspolitischen Themen, u.a. für das

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, das LWL-Industriemuseum und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit.

*„Kommunale Integrationsförderung durch Migrant*innenorganisationen“
Möglichkeiten der Kooperation mit Regeldiensten, Einrichtungen und Institutionen –
Ressourcen, Potenziale und Kompetenzen*

http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Studien/2011-kooperationmigrant*innenorganisationen.pdf?__blob=publicationFile

http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Studien/2011-kooperationmigrant*innenorganisationen.pdf?__blob=publicationFile

5. Podiumsdiskussion zum Thema

„Migrantenorganisationen als Kooperationspartner in der Kommune“ mit:



Georg Epp

Leiter des Jugendamtes Bielefeld

Brigitte Brand

Leiterin des Kulturamtes Bielefeld

Mehmet Ali Ölmez

Vorsitzender des Integrationsrates

Irini Mavreli

Vertreterin des
Thessalischen Vereins Bielefeld e.V.

Herr Stefan Metzger

Westfälische Wilhelms-Universität Münster



6. World Cafés



In den fünf moderierten World Cafés zu den Themen „Kinder und Jugendarbeit“, *Ausbildung und Arbeit*“, „Kultur und Sport“, „Bildung, Schule und Elternarbeit“ und „Politische Beteiligung und Interkulturelle Öffnung“ kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung an Gruppentischen zusammen, um Anhand von drei Fragestellungen in die Diskussion einzusteigen.

1. Welche Erfahrungen haben Sie miteinander gesammelt (Regeldienst – Migrantenorganisationen)?
2. Wie haben Sie die Zusammenarbeit gestaltet und/ oder ausbauen können?
3. Welche ersten Schritte können dazu beitragen, die Zusammenarbeit zu fördern?

Angedacht waren zwei Durchgänge von je 20 Minuten, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit hatten sich auszutauschen. Nach Ablauf der 20 Minuten ertönte ein Gong und die World Café konnten, je nach Interesse, gewechselt werden.

Im weiteren Verlauf wurden die Ergebnisse aus den einzelnen World Cafés präsentiert. Hierzu wurden die Moderatorinnen und Moderatoren der World Cafés gebeten, die zentralen Aspekte kurz darzustellen.



6.1. World Café 1

Kinder und Jugendarbeit Moderation und Dokumentation: Kadim Uzunyayla

1. Welche Erfahrungen haben Sie miteinander gesammelt?

Es wurden gute und positive Erfahrungen bekundet. Die Kooperation unter den Migrantenorganisationen wurde angesprochen, ebenso wurde unterstrichen, dass gegenseitiger Respekt vorhanden ist. Dazu wurde angemerkt, dass die Regeldienste bei der Fachtagung sehr schwach vertreten sind.

2. Wie können wir die Zusammenarbeit gestalten und ausbauen?

Hier wurde es als relevant empfunden, mehr voneinander zu lernen und Vorurteile abzubauen. Ein kontinuierlicher Dialog und Austausch wird als Grundpfeiler gesehen, zudem sollen Migrantenorganisationen mehr einbezogen werden.

3. Welche ersten Schritte können dazu beitragen, die Zusammenarbeit zu fördern?

Eine erstrebte Zusammenarbeit mit der AG Wohlfahrtsverbände und dem Jugendring wird als sehr produktiv angesehen. Zudem sollen gemeinsame Fachtagungen mit Migrantenorganisationen, der AG Wohlfahrtsverbände und dem Jugendring organisiert werden.



6.2. World Café 2

Ausbildung und Arbeit Moderation und Dokumentation: Cemalettin Özer

1. Welche Erfahrungen haben Sie miteinander gesammelt?

Die Migrantenorganisationen haben guten Zugang zu der Zielgruppe von Migrant*innen. Die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter hingegen ist unbefriedigend oder sogar kaum vorhanden.

2. Wie können wir die Zusammenarbeit gestalten und ausbauen?

Hier wurde ein Mentoring hinsichtlich der Struktur, der Organisation und der Vernetzung von Ansprechpartnern vorgeschlagen. Zudem sollen Ausbildungs- und Freizeitangebote sowie Sofortmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Ein weiteres Stichwort war Prozessoptimierung, indem Kooperationen im Vorfeld geplant werden.

3. Welche ersten Schritte können dazu beitragen, die Zusammenarbeit zu fördern?

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Migrantenorganisationen, dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit ist sehr wichtig. Die Migrantenorganisationen müssen Ansprechpartner für diesen Bereich benennen. Das Jobcenter und die Agentur für Arbeit müssen mehr auf die MO zugehen.



6.3. World Café 3

Kultur und Sport
Moderation und Dokumentation:
Dirk Kleemann und Irimi Mavreli

1. Welche Erfahrungen haben Sie miteinander gesammelt?

Es gibt zahlreiche Migrantenvereine, die miteinander gemeinsame kulturelle Aktivitäten wie Kulturfeste, Musikveranstaltungen usw. organisieren und durchführen. Als Beispiel wurde die Kooperation zwischen griechischen, türkischen und kurdischen Vereinen genannt.

2. Wie können wir die Zusammenarbeit gestalten und ausbauen?

Bei der Gestaltung der Zusammenarbeit wurde gute Qualität als wichtige Basis genannt. Ebenso wird es als relevant eingestuft, Projekte zu beantragen und die Anträge kompetent zu beraten.

3. Welche ersten Schritte können dazu beitragen, die Zusammenarbeit zu fördern?

Außer der Kooperation der MO untereinander soll auch die Kooperation mit den Regeldiensten, Trägern der Integrationsarbeit usw. angestrebt werden.



6.4. World Café 4

Bildung, Schule und Elternarbeit

Moderation und Dokumentation:

Nilgün Isfendiyar

1. Welche Erfahrungen haben Sie in der Kooperation miteinander gesammelt?

Die Agentur für Arbeit hat einige Elternveranstaltungen mit den MO organisiert und damit sehr gute Erfahrungen gemacht.

Die kurdische Elterninitiative hat mit einigen Schulen und dem Schulamt kooperiert. Diese Kooperationen sind durchaus ausbaufähig, mit den Schulleitungen deutlich verbesserungswürdig.

2. Wie können wir die Zusammenarbeit initiieren, gestalten, ausbauen?

Migrantenorganisationen können als Mittler zwischen Schule und Eltern fungieren. Eltern mit Migrationshintergrund sind in den Schulmitwirkungsgruppen unterrepräsentiert. Die MO könnten hier eine aufklärende, motivierende Rolle übernehmen.

Die kurdische Elterninitiative wünscht sich die Einstellung weiterer Lehrkräfte für den kurdischen Herkunftssprachenunterricht. In dieser Hinsicht kann die Kooperation mit dem Schulamt verbessert werden.

3. Welche ersten Schritte können dazu beitragen, die Zusammenarbeit zu verbessern?

Es wurden bereits konkrete Absprachen getroffen, einzelne MOs in den Kreis der Schulsozialarbeiter einzuladen und dabei konkrete Schritte, Kooperationen zu planen. Die MOs können unter den Eltern mit Migrationshintergrund Multiplikator*innen finden, die bei der Elternmitwirkung – im Sinne von Bildungsbotschaftern – unterstützend, motivierend einwirken.



6.5. World Café 5

Politische Beteiligung und Interkulturelle Öffnung

Moderation und Dokumentation:

Emir Ali Sağ

1. Welche Erfahrungen haben Sie miteinander gesammelt?

Bezüglich des Integrationsrates wurde festgehalten, dass seine politische Rolle als relativ schwach empfunden wird. Darüber hinaus wurde aktives und passives Wahlrecht für alle Migrant*innen gefordert. Die Bildung von Bündnissen sowie Erfahrungen im Gesundheitsbereich wurden ebenfalls formuliert und festgehalten. Ansonsten hat man die Angebote in der Herkunftssprache hervorgehoben und es wurde als positiv gekennzeichnet, dass es eine kontinuierliche Zusammenarbeit gibt.

2. Wie können wir die Zusammenarbeit gestalten und ausbauen?

Um die Kooperation auszubauen, sollten die Kooperationspartner auch gleichwertig sein. Aus diesem Grund darf es nicht sein, dass eine Nichtgleichwertigkeit von Kooperationspartnern besteht. Ebenso dürfen Vertreter der Regeldienste in Zukunft nicht mehr fehlen, was leider hier der Fall war. Des Weiteren wurde der politische Bereich zum Gesprächsthema, indem das Fehlen von Vertretern aus der Politik bemängelt wurde. Die Migrantenorganisationen sollten die Scheu ablegen, in Kontakt mit politischen Parteien zu treten und bestehende Berührungsängste abbauen, um die Zusammenarbeit ausbauen zu können. Was die politischen Parteien wiederum angeht, wurde ihr Konservatismus angemerkt. Neben der politischen Ebene wurden ebenfalls Vorschläge auf struktureller Ebene erarbeitet. Es wurde für den Aufbau von Kommunikationsstrukturen und für einen transparenten Informationsfluss plädiert. Zuletzt wurde die Relevanz der Ehrenamtlichkeit für eine gute Zusammenarbeit unterstrichen und es wurde vorgeschlagen, mehr in Organisationen zu gehen.

3. Welche ersten Schritte können dazu beitragen, die Zusammenarbeit zu fördern?

Zur Förderung einer ersten Zusammenarbeit sollen Erfahrungen zwischen dem Regeldienst und den Migrantenorganisationen ausgetauscht werden. Darüber hinaus wird es als nützlich angesehen, verbindliche Kooperationen zu schaffen.



7. Resümee

Migrantenorganisationen in Bielefeld kümmern sich seit vielen Jahren um die Belange und Anliegen ihrer Landsleute. Inzwischen zählt Bielefeld ca. 70 Migrantenorganisationen, die sich ehrenamtlich in vielfältiger Weise engagieren. Sie initiieren Sprachkurse und bieten beispielsweise soziale Angebote – unter anderem in den Bereichen Freizeit, Kultur und Bildung – an. Sie gewinnen immer mehr an Bedeutung als Schnittstelle und wichtiger Kooperationspartner von Einrichtungen und Institutionen.

Durch die sich verändernden Rahmenbedingungen einer von Einwanderung geprägte Gesellschaft erkennen viele Institutionen und Einrichtungen die Notwendigkeit, ihre Konzepte und Angebote in stärkerem Maße interkulturell zu öffnen. Migrantenorganisationen können in diesem Prozess mit ihren Ressourcen und Potentialen in vielfältiger Sicht als Kooperationspartner auf Augenhöhe dienen.

Dennoch sind Migrantenorganisationen ihrerseits auf Zugänge zu und Mitgestaltungsmöglichkeiten in Einrichtungen und Institutionen angewiesen. Nur durch eine gezielte Zusammenarbeit können wertvolle Synergien geschaffen und Parallelstrukturen vermieden werden. Multiprofessionelle Teams und Netzwerke können nur entstehen, wenn ein „Aufeinander-Zugehen“ und eine interkulturelle Öffnung auf beiden Seiten stattfindet.

Der Fachtag wurde sehr gut angenommen. Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den verschiedenen Migrantenorganisationen und Regeldiensten der Stadt Bielefeld kamen im Großen Ratssaal des Rathauses in Bielefeld zusammen.

35 Migrantenorganisationen und Vereine haben sich im Rahmen des „Marktes der Möglichkeiten“ mit einem Infotisch am Fachtag beteiligt.

In einer Broschüre stellen sich 29 Migrantenorganisationen und Vereine anhand eines kurzen Steckbriefes vor und gewähren Einblicke in ihre Tätigkeitsfelder. Die Broschüre dient dazu, eine kleine Übersicht über die Vielfältigkeit und das Potential der Migrantenorganisationen in Bielefeld zu geben. Ebenso kann sie genutzt werden, um z.B. mit den aufgeführten Organisationen Kooperationen aufzubauen oder gemeinsame Projekte durchzuführen.

Alle Vertreterinnen und Vertreter der Migrantenorganisationen äußerten den Wunsch, die Fachtagung jährlich zu organisieren. Darüber hinaus wurde die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit der AG Wohlfahrtsverbände, dem Jugendring und der Stadt Bielefeld besonders hervorgehoben. Daher soll der nächste Fachtag im Oktober 2017 gemeinsam mit der AG Wohlfahrtsverbände und dem Jugendring Bielefeld organisiert und durchgeführt werden.